

Hannes Androsch im Interview
OE24.TV Fellner! Live 05.05.2021

(Transkript)

Wolfgang Fellner: Ja, nach dem Optimismus unserer Tourismus- und Landwirtschafts- und Nachhaltigkeitsministerin Elisabeth Köstinger ist jetzt einmal der Realismus gefragt – der Realismus von Dr. Hannes Androsch. Ich freue mich immer, wenn Sie da sind, Herr Doktor.

Hannes Androsch: Danke für die Einladung.

Wolfgang Fellner: Es wird wieder einmal Zeit, ein bisschen Resümee zu ziehen. Unsere Zuseher sind immer ganz begeistert, wenn Sie das tun. Und tatsächlich sind ja seit unserem letzten Interview einige Lockdown-Wochen vergangen, und getan hat sich eigentlich wenig. Die großen Recovery-Programme sind zwar angekündigt, aber noch nicht da. Wie steht denn Österreich Ihrer Meinung nach da, nachdem wir jetzt seit November zugesperrt haben?

Hannes Androsch: Also wenn ich das mit der Schweiz vergleiche, sind wir viel stärker eingestürzt durch die Pandemie. Also der wirtschaftliche Kollateralschaden ist größer, aber auch die Lernlücke, die im Bildungsbereich entstanden ist. Und es sind ja keine Maßnahmen im Wirtschaftsbereich gesetzt worden, dass wir wieder herauskommen. Mit dem langen Lockdown – vor, zurück, hin und her, immerhin für die Gastronomie oder für den Einzelhandel jetzt schon bald ein halbes Jahr – sind die Flurschäden und die Kollateralschäden noch größer geworden. Umso schwieriger wird es sein, das wieder in die Gänge zu bringen.

Und das wird verstärkt durch die Tatsache, dass wir eine sehr schlechte Impfpolitik betrieben haben. Wenn man keinen Impfstoff eingekauft hat, kann man ihn nicht verimpfen. Wir sind in der Rangliste der europäischen Staaten, also in der EU, auf Rang 17, also weit hinten, wie in so vielen anderen Bereichen – wie im Klimaschutz oder in der Beschaffung von grünem Strom, 5G, was Sie wollen. Die Schweiz hat 90 Prozent 5G-Durchdringung, wir haben 30.

Aber wir tun auch nichts. Wir sind die Letzten, die jetzt eingereicht haben für das EU-Programm Recovery, haben alles zusammengeschmissen, was wir irgendwo gefunden haben, haben eine Milliarde überbucht, weil wir wissen, dass das wieder rausfliegt. Und bis das in Gang kommt, ist es nächstes Jahr. Draghi in Italien hat das vorher informell abgesprochen mit Brüssel, dann hat er's vom Parlament beschließen lassen und weiß genau, das, was er jetzt so beschlossen nach Brüssel schickt, wird durchgewunken. Das ist der Unterschied, wie man Politik machen kann und nicht soll.

Wolfgang Fellner: Herr Doktor, das Schöne am Interview mit Ihnen ist ja, dass man mehrere Bereiche abdecken kann. Der Bereich, der Ihnen am wichtigsten ist – der Bildungsbereich – da haben Sie ja dieses leider fast schon legendäre Volksbegehren ins Leben gerufen, das noch immer leider nicht umgesetzt ist. Sie sind ja der Meinung, dass die wahren Verlierer – wenn man einmal von der Wirtschaft, über die wir später reden, absieht – die Kinder und die Jugendlichen sind, die da eine echte Bildungslücke aufgebracht bekommen haben.

Hannes Androsch: Also abgesehen vom Bildungs-Volksbegehren, das wir vor zehn Jahren auf den Weg gebracht haben und das ignoriert wurde – es ist nichts erfüllt worden und in vielen Bereichen ist die Situation sogar noch verschlechtert worden – hatte ich die letzten 20 Jahre vier Enkelkinder, das letzte geht jetzt in die sechste Klasse Gymnasium. Also ich habe das sozusagen verfolgen können, auch mit meinem Sohn in Graz.

Also dass unser Bildungssystem im höchsten Sinne reformbedürftig ist, ist längst und immer noch klar, aber es geschieht nichts. Und es hat sich jetzt zum Beispiel in der Pandemie gezeigt, dass wir ein digitales Entwicklungsland sind. Und das trifft die einkommensschwächsten Schichten. In der Pflichtschule sind 20 Prozent seit März vorigen Jahres aus dem Unterricht komplett herausgefallen. Das werden Analphabeten, die nicht zu einer Lehre fähig sind. Das sind die Sozialfälle und Empfänger von morgen. Das hat aber auch schwierige und schwere gesellschaftspolitische Folgen. Das muss zu Spannungen – um es gelinde zu sagen – in der Gesellschaft führen. Das ist unverantwortlich kurzsichtig.

Wolfgang Fellner: Das wollte ich gerade fragen: Wie groß ist denn der Schaden, der jetzt durch dieses fast ganze Jahr Schullockdown angerichtet wurde – es war ja Distance Learning, zuletzt dann zwei Tage in der Woche Unterricht in der Schule, was ja auch natürlich ein Scherz ist?

Hannes Androsch: Also im Fall meiner Enkelin – in Französisch kann ich das sagen: Sie bearbeitet das Schulbuch von der fünften Klasse und haben mit dem der sechsten, die gerade zu Ende geht, noch nicht begonnen. Das ist aber noch das Beste, was sie erzählt hat. Also wahrscheinlich haben wir mindestens ein Jahr verloren, und das ist eine riesige Lernlücke. Und die ist bei den einkommensschwächsten, bildungsfernen Schichten noch sehr viel größer.

Wolfgang Fellner: Und jetzt hätten Sie sich ja immer gewünscht, dass man diese Krise dazu benützt, um dann einen Bildungsturbo einzuschalten. Davon ist leider nichts zu sehen, nicht?

Hannes Androsch: Ja, da ist nichts zu sehen. Das wäre ein Bereich. Und dass man Strukturprobleme angeht, die uns schon in die letzten zehn Jahre zurückfallen haben lassen. Also wir sind in der Wettbewerbsfähigkeit zurückgefallen, wir sind in der Innovationsdynamik langsamer geworden. Das waren ja schon alarmierende Zeichen, die hat man einfach ignoriert. Und mit diesem inflationären Ankündigungsgeschwafel, dem keine Taten folgen, bringt man das sicherlich nicht auf den Weg.

Wolfgang Fellner: Jetzt hat man gestern – Sie haben es ja sicher verfolgt – eine große Standortoffensive bis 2040 angekündigt: Umwelttechnologien, Digitaltechnologien, E-Mobilität, eigentlich lauter gute Überschriften. Was muss passieren, damit diese Standortpolitik wirklich umgesetzt wird.

Hannes Androsch: Die Worte hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube – habe ich schon einmal wo gehört. Ankündigungen haben wir schon genug. Der Herr Kurz hat angekündigt eine Steuerbelastungsquote von 40 Prozent. Die letzte OECD-Statistik zeigt, dass wir die Bronzemedaille an Höchststeuerbelastung haben.

Wolfgang Fellner: Mit wie viel?

Hannes Androsch: Mit über 43 Prozent. Die kalte Progression sollte schon lang abgeschafft werden nach Aussage von Herrn Kurz. Keine Rede davon. Wir haben

eine der höchsten Lohnnebenkosten, die die Arbeitskosten erhöhen und unsere Wettbewerbsfähigkeit beschränken. Aber wir haben die niedrigste Treibstoffbesteuerung rings um uns und verbinden das irgendwie mit der CO₂-Steuer. Also wir reden und schwafeln sehr viel, aber außer Spesen nichts gewesen.

Wolfgang Fellner: Was muss passieren?

Hannes Androsch: Dass wir was machen. Wo ist das 5G-Programm? Warum hat die Schweiz 90 Prozent und wir 30? Ja, wenn man's nicht tut, wird's nicht. Was ist mit der Stromleitung, 380 kV-Leitung durchgehend, dass wir nicht vier drohende Blackouts schon im Jänner haben müssen?

Wolfgang Fellner: Also Sie sind der Meinung, man soll jetzt einmal weniger reden, sondern man soll endlich einmal konkrete Taten setzen, um die Wirtschaft anzukurbeln.

Hannes Androsch: Man soll Eier legen und nicht nur gackern, um es einmal so zu formulieren. Wir gackern und legen keine Eier.

Wolfgang Fellner: Jetzt ist diese Regierung in jüngster Zeit ja sehr optimistisch. Sie sagt, bis Ende Juni sind alle, die das wollen, durchgeimpft und dann wird's bergauf gehen mit dem Land. Das sehen Sie ja – glaube ich – auch kritisch?

Hannes Androsch: Das ist schon wieder eine Ankündigung. Wenn ich höre, dass in Wien jetzt derzeit täglich 10.000 Impfdosen zur Verfügung stehen, dann geht sich das bis Ende Juni schon deswegen nicht aus. Um den Optimismus, der da künstlich verbreitet wird, kann sich niemand was kaufen – kein Gastronom, kein Einzelhandelsbetrieb, kein Friseur, was immer Sie wollen.

Wolfgang Fellner: Wien wird ja die Gastronomien noch zwei Wochen geschlossen halten. Kluge Idee oder Katastrophe?

Hannes Androsch: Das ist eine unpopuläre Maßnahme, die wahrscheinlich notwendig ist, dass wir nicht in die Situation kommen wie Vorarlberg, dass wir öffnen und dann explodiert das wieder, selbst in dem mir so lieben Bregenzerwald. Also wir müssen zuerst einmal erreichen, dass wir auf die vertretbaren Infektionszahlen kommen, und dann so intelligent wie möglich mit Hygieneprogrammen öffnen, dass das nicht wieder in kurzer Zeit geschlossen werden muss, weil eine dritte, vierte Welle kommt schon im Sommer oder womöglich durch Mutation im Herbst. Also wir sind noch nicht über den Berg.

Wolfgang Fellner: Es gibt viele Banker, natürlich auch Politiker der ÖVP, die sagen, es brummt wieder im Land – so viele Investitionen wie schon lange nicht, die Industrie, insbesondere der Export, explodiert. Stimmt das?

Hannes Androsch: Das ist mir um Lichtjahre zu optimistisch. Das trifft für einzelne Bereiche zu –

Wolfgang Fellner: Zum Beispiel?

Hannes Androsch: Meine gehören sicher auch dazu, da kann ich nichts sagen. Wir sind in der Mikroelektronik tätig, also da gibt's Lieferlücken und nicht Nachfragerlücken. Aber insgesamt kann ich das nicht erkennen. Wenn ich mir anschau, dass seit März vergangenen Jahres jede Prognose um Lichtjahre danebengelegen hat. Ich nehme zur Kenntnis, dass in Deutschland – bei unserem

wichtigsten Wirtschaftspartner – im ersten Quartal eine Schrumpfung war von 1,7 Prozent.

Wolfgang Fellner: Herr Androsch, wenn wir jetzt wieder einmal ein Zwischenresümee ziehen, wofür ich Ihnen immer sehr dankbar bin: Wenn ich Sie richtig verstehe, dann war die Pandemie für Österreich ein Tiefschlag und wir haben eigentlich nichts daraus gelernt.

Hannes Androsch: Also das war's für die ganze Welt, in unterschiedlichem Ausmaß. In Fernost oder in Neuseeland oder Kanada oder Skandinavien oder im Baltikum hat man den gesundheitspolitischen Aspekt besser in den Griff bekommen. Es gibt andere Länder am Balkan oder im östlichen Mitteleuropa – von Indien oder Brasilien rede ich gar nicht – wo das viel schlechter war. Inzwischen haben uns bei weitem die Amerikaner und die Briten, jedenfalls was das Impfen anlangt und was die Wirtschaftsprogramme betrifft, weit überholt. Also ist Europa insgesamt nicht gut aufgestellt. Und wir selber, wenn ich das mit Skandinavien oder der Schweiz vergleiche, innerhalb Europas eher im unteren Bereich als im Mittelfeld, geschweige denn im Spitzenfeld. Also wir sind weiter zurückgefallen.

Wolfgang Fellner: Und Ihre These ist: Wir haben leider auch nichts gelernt aus der Krise, weil wir hätten was lernen sollen.

Hannes Androsch: Längst. Jetzt hat sich gezeigt, wie wichtig Wissenschaft und Forschung sind, damit man rasch Impfstoffe entwickelt. Aber was machen wir? Wir kürzen die Forschungsausgaben – beim Wissenschaftlichen Fonds, bei den Universitäten, bei der Österreichischen Nationalstiftung. Statt dass wir endlich – ohne überfällig – mehr ausgeben, kürzen wir das. Also wir ziehen aus der Krise die falschen Schlussfolgerungen oder setzen die falschen Handlungen.

Wolfgang Fellner: Was brauchen wir? Ein Infrastrukturprogramm, das vor allem in Richtung Schulausbau geht, wenn ich Sie aus den letzten Interviews richtig interpretiere, und die Digitalisierung.

Hannes Androsch: Stromversorgung, Klimaschutz, Telekommunikation und natürlich Bildung-Bildung-Bildung immer. Universitäten – wir haben zwar doppelt so viele Universitäten wie die Schweiz, aber nur ein Drittel des Budgets. Wir haben nur die Hälfte der Studienplätze in den Fachhochschulen. Also Nachholbedarf an allen Ecken und Enden.

Wolfgang Fellner: Und wenn ich Sie richtig verstehe, sagen Sie, wenn wir schon so viel Geld ausgeben, warum geben wir's nicht für einen kompletten Neubau unserer Schulen aus, oder?

Hannes Androsch: Zum Beispiel. Dass die Leute ordentlich untergebracht sind. Aber ich muss ja auch digital ausstatten und ich muss die Lehrerschaft in das digitale Zeitalter führen. Eine Studie der OECD hat kürzlich gezeigt, dass man 70 Prozent unserer Lehrerschaft nicht als digital vollwertig betrachten kann.

Wolfgang Fellner: Um zum Schluss zu kommen: Sie haben seinerzeit in dieser legendären Ära mit Bruno Kreisky viele Push-Ideen gehabt, Gratis-Schulbuch zum Beispiel. Gehört eigentlich sowas her wie ein Gratis-Laptop, wie er versprochen ist, aber noch nicht ausgerollt, oder ganz langsam?

Hannes Androsch: Erstens gratis und nicht um 50 Euro. Das ist, wenn einer drei Kinder hat und nicht so viel verdient, schon zu viel.

Wolfgang Fellner: Also Gratis-Laptop gehört her, und zwar schnell, wenn ich Sie richtig verstehe.

Hannes Androsch: Ja, nicht erst über vier Jahre, sondern das sollte schon da sein. Das hätte man im letzten Jahr längst schon erledigen können. Aber auch die Lehrer brauchen ein Dienst-Tablet und alles, was dazugehört in der Schule – eine Cloud und WLAN-Anbindung und Schüler-E-Mail. Und dann, wenn wir vor 50 Jahren das freie Schulbuch geschaffen haben, brauchen wir jetzt die digitale Schulhilfe für die Schüler genauso wie für die Lehrerschaft. Da gibt's Vorschläge, die muss man nur umsetzen. Und im Familienlastenausgleichsfonds, wenn man will, ist das Geld dafür vorhanden.

Wolfgang Fellner: Sind Sie eigentlich auch ein Anhänger von dem, was Joe Biden jetzt macht: 1.000 Euro für jeden Bürger?

Hannes Androsch: Wir haben ein ganz anders ausgeprägtes Sozialsystem, also insofern ist das bei uns generell nicht notwendig. Allerdings haben wir in dem riesigen Sozialstaat, den wir haben, trotzdem Felder von Armut, wo sowas notwendig wäre. Aber das muss man gezielt machen für die, die's brauchen. Unser Sozialstaat bedarf, was die Gerechtigkeit innerhalb seiner selbst betrifft, durchaus einer Überprüfung und einer Überarbeitung.

Wolfgang Fellner: Gut, danke, Herr Dr. Androsch, für diese Corona-Zwischenbilanz. Immer schön, Sie im Studio zu haben.